

Wiesbadener Tagblatt.

No. 44. Donnerstag den 21. Februar 1856.

Bekanntmachung.

Nicolaus Schön und die Erben seiner verstorbenen ersten Ehefrau Philippine geb. Kraft von hier lassen

Freitag den 22. Februar l. J. Nachmittags 3 Uhr

a) ein zweistöckiges Wohnhaus nebst einstöckigem Hintergebäude und Hofraum, belegen in der Schulgasse zwischen Philipp Staab Wittwe und Conrad Hofmann, und

b) drei in hiesiger Gemarkung liegende Grundstücke, als:

Stab-No. Rth. Sch. Gl. Lage und Begrenzung.
7608 43 55 2 Acker hinter der Caserne zwischen Philipp Daniel Herber und Christian Bücher, gibt 24 fr. 1 hll. Zehnt-Annuität;

7609 71 88 2 Acker auf dem Mosbacher-Berg zwischen Friedrich Göß und Nicolaus Schön, gibt 39 fr. 2 hll. Zehnt-Annuität und

7610 95 84 2 Acker auf dem Mosbacher-Berg zwischen Nicolaus Schön und Reinhard Faust Wittwe, ist mit 14 Bäumen bepflanzt und gibt 52 fr. 3 hll. Zehnt-Annuität

auf dem hiesigen Rathhause freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 19. Januar 1856. Herzogl. Landoberschultheiserei.
233 Westerburg.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 26. März d. J. Nachmittags 3 Uhr lassen Adam Ellmers Erben zwei in hiesiger Gemarkung gelegene Grundstücke, als:

24 Rth. Acker in 1ter St.-Gl. im Nerothal zwischen Conrad Heus und Peter Klein und

64 Rth. Acker in 3ter St.-Gl. vor dem neuen Todtenhof zwischen Georg Philipp Müller und dem Weg, gibt 14 fr. Zehnt-Annuität in dem Rathhause dahier freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 19. Februar 1856. Herzogl. Landoberschultheiserei.
233 Westerburg.

Bekanntmachung.

Freitag den 22. Februar Vormittags 11 Uhr, werden mehrere Haufen Straßendünger in dem Hofe hinter der Stadtschule auf dem Marktplaze öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 19. Februar 1856. Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Februar Nachmittags 3 Uhr läßt Frau Reinhard Wolff sen. Wittwe dahier ihr in der Spiegelgasse dahier neben dem Badhause zum Pariser Hof belegenes zweistöckiges Wohnhaus mit den zugehörigen geräumigen, theilweise bewohnbaren Hintergebäuden und großem Hofraume anderweit versteigern.

Diese Hofraithe in der frequentesten Kurlage enthält kaltes und warmes Wasser und eignet sich dieserhalb und ihrer Räumlichkeit wegen zu jedem Geschäftsbetriebe.

Zwei Dritttheile des Kaufpreises können unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes stehen bleiben.

Wiesbaden, den 19. Februar 1856. Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

801

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Februar Nachmittags 3 Uhr lassen die Erben des verstorbenen H. Materialisten, Rentmeisters Werg dahier das zu dessen Nachlaß gehörige dreistöckige Wohnhaus in der Metzgergasse dahier mit Zubehörungen im Rathhause hieselbst abtheilungshalber einer nochmaligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1856. Der Bürgermeister-Adjunkt.
Coulin.

837

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrags des Herzoglichen Justizamts zu Wiesbaden vom 9. Februar l. J. werden Montag den 25. Februar l. J., Morgens 9 Uhr anfangend, den Johann Bock und Kaspar Bock Eheleuten zu Mainz verschiedene Mobilien, bestehend in einem Kanape, Tischen, Stühlen, Kommoden, Schränken, Spiegel, einer großen Pariser Standuhr, Bettwerk, Küchengeräthe, Glas- und Porzellanwaaren, sowie sonstige verschiedene Gegenstände, in dem Saale des kölnischen Hofes dahier öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 19. Februar 1856. Der Gerichtsvollzieher.
Landrath.

838

Bekanntmachung.

Freitag den 22. Februar Morgens 10 Uhr werden auf hiesigen Rathhause nachfolgende Arbeiten zur Herstellung eines zweiten Stockwerks auf hiesiger Schule versteigert:

1) Grund- und Maurerarbeit, veranschlagt	532 fl. 18 fr.
2) Steinhauerarbeit	42 " 52 "
3) Dachdeckerarbeit	205 " 38 "
4) Zimmerarbeit	679 " 14 "
5) Schreinerarbeit	624 " 42 "
6) Schlosserarbeit	125 " 30 "
7) Hüttenarbeit	81 " 5 "
8) Glaserarbeit	107 " 26 "
9) Spenglerarbeit	85 " 8 "
10) Tüncherarbeit	424 " 13 "
Summa	2908 fl. 6 fr.

Der Etat ist zu jeder Zeit dahier einzusehen.

Rambach, den 12. Februar 1856.

Der Bürgermeister.
Lendle.

341

N o t i z e n.

Heute Donnerstag den 21. Februar Morgens 9 Uhr:
Vergebung der bei Erbauung eines Registratur-Locals für die Herzogliche Landes-Regierung vorkommenden Arbeiten bei Herzogl. Verwaltungs-
Ämte. (S. Tagblatt No. 40.)

Die Neu erschienen soeben:
Stärkung Als Kräftigung des Geistes und Hebung
vieler körperlicher Leiden der Menschen.
der Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle,
welche geistig frisch und körperlich gesund
sein wollen. Von Dr. Alb. Koch. Leipzig,
Nerven. Verlag von Moritz Ruhl. Preis brosch.
27 fr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie
zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und He-
bung dieser furchtbaren Leiden. Segensreich wird sie wirken, denn
ihr Inhalt ist Wahrheit!

Zu haben in der

1 **Chr. W. Kreidel'schen Buchhandlung.**

Zu miethen gesucht

auf den 1. April eine Wohnung ohne Möbel, bestehend aus 8—10 Zim-
mern, Garten und dem nöthigen Zubehör, in einem Landhause oder den
äußersten Straßen der Stadt gelegen;

auf den 25. Juni eine Wohnung ohne Möbel von 4—5 Zimmern nebst
Garten in einem Landhause;

auf den 1. Juni oder später ein kleines Landhaus mit Garten für eine
Familie allein zu bewohnen;

durch das Commissions-Bureau von

227 **C. Leyendecker & Comp.**

Gleich zu verkaufen ein Geschäftshaus in Mainz.

Dasselbe ist in einer der commerciellsten Straßen dieser Stadt, nahe an
den Gasthäusern am Rhein, der Post und der Ludwigs-Eisenbahn gelegen.

In demselben ist 12 Jahre lang ein Modegeschäft und 6 Jahre ein
Tabaksgeschäft mit dem besten Erfolg betrieben worden, welches letztere
darin noch besteht.

Auf ebener Erde enthält das besagte Haus 1 Laden, 2 Wohnzimmer,
1 Küche, in den oberen Stockwerken 15 Zimmer und 3 Küchen, außer
dem Speicher, und unten Keller, Hofbering. Michaeli dieses Jahres kann
das Haus in Besitz genommen werden. Näheres in der Expedition dieses
Blattes. 821

Ein kleines Landhaus mit einem Garten, auf einer Anhöhe in der
Nähe des Kursaals gelegen, ist billig zu verkaufen durch das Commissions-
Bureau von

227 **C. Leyendecker & Comp.**

Bei L. Montag sind 4 Karrn Dung zu verkaufen.

839

Neue Erfindung.

Dem Unterzeichneten ist es nach jahrelangen Versuchen gelungen, einen **Brusthonig** herzustellen, der sich durch seine vortrefflich lindernde und auflösende Wirkung in kurzer Zeit bereits einen großen Ruf erworben hat, welchem Urtheile Jedermann nach einem kleinen Versuche gerne beistimmen wird. Dieser **Brusthonig** ist ein unentbehrliches Hausmittel gegen Husten, Brustleiden, Halsweh und überhaupt gegen katarrhale Erkältung und gewährt auch für Gesunde einen sehr angenehmen Genuß.

Den Alleinverkauf meines **Brusthonigs** für die Stadt Wiesbaden und das ganze Herzogthum Nassau habe ich den Herren **C. Leyendecker & Comp.** in Wiesbaden übertragen.

C. G. Brotbek
in Stuttgart.

Auf Obiges Bezug nehmend empfehlen wir zur gef. Abnahme

$\frac{1}{4}$ Fläschchen à 30 fr,

$\frac{1}{2}$ „ „ à 15 „

C. Leyendecker & Comp.,

große Burgstraße No. 13.

227

Zu verkaufen

ein Acker, circa 1 Morgen groß, mit 23 der besten Obstbäume bepflanzt, durch das Commissions-Bureau von

C. Leyendecker & Comp.

 Unterzeichnetes Stellengesuch-Bureau macht den resp. Herrschaften die ergebene Anzeige, daß die Register der Stellensuchenden auf das Vollständigste ergänzt sind und können dieselben sogleich, wie an Oftern eintreten.

C. Leyendecker & Comp.,

große Burgstraße No. 13.

227

Zu verkaufen.

Ein Garten mit den edelsten Obstsorten, einem sehr schönen gemauerten Gartenhäuschen, in einer schönen Lage, ganz nahe bei der Stadt gelegen, ist billig zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von

C. Leyendecker & Comp.

Ein sich gut rentirendes Landhaus mit großem Garten und Seitenbau ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von

C. Leyendecker & Comp.

227

Dampfschneidemühle.

Meine Holzsägerei, welche nunmehr in einigen Tagen statt wie bisher mit Pferden, durch Dampfkraft betrieben wird, setzt mich in den Stand, auch Stämme jeder beliebigen Holzgattung zum Schneiden, schön und schnellstens, in allen gewünschten Dimensionen bis zu Chaisentafeln und feiner gegen billigen Schneidlohn zu übernehmen.

Zum Ablagern der zum Schneiden übergebenen Stämme, welche mit gutem Zeichen versehen sein müssen, ist bei der Schneidemühle hinreichender Platz und wird bis zur Rücklieferung Garantie geleistet.

Zugleich empfehle ich alle Dimensionshölzer in Eichen, Tannen u. sowie Eigarrenkistchen von Cedern- u. Holz zu stets billigen Preisen.

Biebrich, im Februar 1856.

840

Jean Blees.

Gemalte Rouleaux, Wachstaffet und Wachstuch

billigt bei **W. Helmrich**, Metzgergasse No. 1.

841

Backsteine

von sehr starker Dimension und ausgezeichnet gut gebrannt, sind billig zu beziehen auf der am Armenrühmühlwege gelegenen Brennerei von Biebrich, im Februar 1856.

842

H. Würzinger & Jean Blees.

Aecht italienische Saiten

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen auf dem Commissions-Bureau von **C. Leyendecker & Comp.**

227

Das unübertreffliche **Brönnner'sche Fleckenwasser** zu haben auf dem Commissions-Bureau von

227

C. Leyendecker & Comp.

Frische Bücfcinge per 2 Stück 5 fr.

bei **H. W. Börner.**

843

Maisgries und Maismehl per Pfund 5 fr.

844

in der Mühle in der Metzgergasse.

Westphälische Schinken, Cervelatwürste und Bayonner Blasen-
schinken in allen Größen, sowie Frankfurter Bratwürstchen stets frisch
799 bei **Chr. Ritzel Wittve.**

Munkelrüben, deutsches und ewiges **Kleeheu**, sowie gedörrtes
Wickensfutter ist zu haben bei **W. Blum**, Hochstätte No. 25. 827

Ein octaviger **Flügel** ist zu verkaufen Langgasse No. 14.

845

Kapitalien jeder Größe

können jederzeit gegen gerichtliche Sicherheit angelegt werden durch
Adam Sellweiler in Gelsenheim.

424

Ankauf aller Arten Metalle,

als: Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei und Eisen, wofür die höchsten Preise bezahlt werden bei

527

Löb Bär, Nerostraße No. 7.

Glace-Handschuhe und waschlederne werden fortwährend schön gereinigt und gefärbt von **Wtb. Volf**, Oberwebergasse 35. 4778

Das **Haus** Häfnergasse No. 12., welches seither von Herrn Conditor Schäfer bewohnt wurde, ist auf den 1. April zu vermieten.
Georg Wild. 846

Verloren.

Montag den 18. Februar wurde von der Colonnade durch die Burgstraße bis zur Ellenbogengasse eine schwarzgefleckte **Weste** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 847

Stellen = Gesuche.

Ein junges Mädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, etwas Nähen und etwas Hausarbeit versteht und Liebe zu einem Kinde hat, kann gleich in Dienst treten. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 832

Ein junges Mädchen von achtbarer Familie, welches in Haus- und weiblichen Handarbeiten erfahren ist und Liebe zu Kindern hat, wünscht eine Stelle bei solchen, hier oder auswärts. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 848

Eine Frau, welche bereitwillig jede Arbeit übernimmt, sucht Monatsdienst oder eine Herrschaft. Auskunft ertheilt **K. Bockris**, Röderstraße Nr. 10. 849

Ein Kindermädchen, das französisch spricht, nähen und bügeln versteht und auch als Kammerfrau gebraucht werden kann, findet gleich eine sehr vortheilhafte Stelle. Gute Empfehlungen sind durchaus erforderlich. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 810

241 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei **Carl Baum.** 836

800 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **J. L. Meckel.** 850

370 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei **Bäckermeister Diedrich, Michelsberg.** 851

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 21. Februar. Zum Erstenmale: **Die Piquetpartie.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen. Hierauf zum Erstenmale: **Der letzte Trumpf.** Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelmi. Zum Schluß: **Pist und Phlegma.** Vaudeville-Posse in 1 Akt von E. Angely.

Affisen, I. Quartal 1856.

Heute Donnerstag den 21. Februar.

Anklage gegen die Wittwe des Georg Zimmermann, Margarethe geb. Dinges von Bodenhausen, 50 Jahre alt, und deren Sohn Georg Zimmermann von da, 18 Jahre alt, Tagelöhner, wegen Brandstiftung.

Präsident: Herr Hofgerichtsath Forst.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator Substitut Flach.

Vertheidiger: Herr Procurator Dr. Großmann.

zur Unterhaltung.

Die Tochter des Verschwenders.

Novelle von Charles Dickens.

(Fortsetzung aus No. 42.)

Es gibt hier außer der ärztlichen Beihülfe nur Frauen, und diese sind aus höhern Klassen, zartern Gefühlen, feinern Sitten, die zwar in Armuth verfallen, aber noch bis jetzt in ihren Empfindungen durch Gewohnheit nicht so abgehärtet sind, daß die Schärfe des Mangels abgestumpft, oder, was vielleicht noch schwerer zu ertragen, jenes peinliche Gefühl der Deffentlichkeit verloren, welches die Zuflucht zu einem gewöhnlichen Hospital, zu einer Quelle von Schmerzen macht, die es, dem Himmel sey Dank! denen nicht zu machen bedarf, für welche solche Orte des Unterkommens beabsichtigt wurden. Dieses Haus hätte daher eher ein Asyl als ein Hospital genannt werden sollen, denn es ist zu einem Schirme für Kranke und Verlassene bestimmt; man erwartet aber von denen, die darin aufgenommen werden, daß sie für ihren eigenen Unterhalt sorgen.

Er antwortete nichts auf diese Erklärung. Es interessirte ihn sehr wenig, ob seine Ella nicht bloß ein Gegenstand des Mitleids gewesen sey, das sich dort auf die Aermsten erstreckte. Aller Stolz war in ihm erstorben. Sein Wesen war gewaltig verändert, aber nur so wie solche Naturen verändert zu werden pflegen. Seine Fehler waren verschwunden, aber bis jetzt schienen noch keine guten Eigenschaften an deren Stelle aufgeblüht zu seyn. Die Seele war so gänzlich verwüstet und zu Grunde gerichtet worden, der Antheil belebenden Wassers war so ganz ausgetrocknet, daß er bloß die Neigung, Böses zu thun, verloren zu haben schien. Das war aber auch Alles.

„Wir sind eine kleine Anzahl von Freundinnen,“ fuhr die Dame fort, „worunter einige in der Blüthe des Glücks, die aber unter den Triumpfen der Jugend, des Reichthums und der Schönheit, der Armen, Kranken und Elenden nicht vergessen haben; andre wieder, bei denen so wie bei mir die gelben Blätter des Lebens Herbstes nach und nach abfallen, deren Tage nicht mehr sehr viele seyn können, und die gern noch zu etwas nutz seyn möchten in dem großen Weinberge, ehe sie abberufen werden. Das Geschäft einiger von uns ist es, diesen Ort täglich zu besuchen, um nach unsern Kranken zu sehen, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu vernehmen, und wo es verlangt wird, durch unsere Unterhaltung so viel Trost und Hülfe zu gewähren, als in unsern Kräften steht. Ich komme sehr oft hierher, denn ich gehöre nicht zu denen, die in der Welt sehr beschäftigt sind, und da ich

gern bei Kranken mich hinsetze und ein gutes Theil älter bin, als die meisten darunter, so scheinen sie großes Vertrauen zu mir zu haben. Sie haben mich gern bei sich und mehrere der jüngern haben mich mit einem Zutrauen erfreut, das mir, ich kann nicht sagen, ob mehr Freude oder Schmerz verursacht hat."

Er sprach immer noch kein Wort, hörte aber mit großer Aufmerksamkeit zu.

"Vor einigen Monaten kam," fuhr sie fort, "die Vorsteherin des Instituts eines Morgens zu mir und sagte mir, daß ein junges Mädchen vor wenigen Tagen aufgenommen worden, von dem sie sehr wünschte, daß ich es besuchen möchte. Ich war erst am Tage zuvor von einem Ausfluge auf's Land zurückgekehrt, und beinahe vierzehn Tage von meinem Posten abwesend gewesen. Ich fragte, auf wessen Empfehlung die Leidende aufgenommen worden? Sie sagte mir, auf die der Lady H., aber daß die Lady H. nichts Näheres von ihr wisse. Lady H. hätte bloß auf die dringendsten Bitten der Frau des Bäckers, der ihre Familie mit Brod versorgte, den Befehl zur Aufnahme gegeben, dieser Frau, die übrigens eine ganz gemeine Person, aber in ihrer Art sehr achtbar sey und ihr versichert habe, daß hier ein Fall der dringendsten Noth vorhanden, das junge Mädchen ganzlich ohne Geld, völlig verlassen und in dem beklagenswertheften Gesundheitszustande sey. Sie sey durch allzugroße Anstrengung bei einer frankten Schwester, und da sie einige Schulden derselben bezahlt, welche sie ehrenhalber tilgen müssen, so wie durch andre Ausgaben, die sie nicht entdecken könne, so herabgekommen. Die Bäckerin habe auch versprochen, die nothwendige Guinee wöchentlich selbst zu bezahlen, da sie nicht glaube, daß jene auch nur noch 5 Schillinge im Vermögen habe."

Hier schlug er sich mit der flachen Hand vor die Stirn und behielt sie darauf, sich auf den Ellenbogen stützend, so daß er einen Theil seines Gesichtes verbarg, das schmerzlich verzogen war, sprach aber nicht, noch stöhnte er, oder seufzte auch nur.

"Ich ging augenblicklich zu der jungen Person in's Zimmer hinauf. Unsere Zimmer sind alle mit einem Bette, einem Sopha, einigen Stühlen, einem Tische und anderm Geräthe der Art versehen, welche dieselben zugleich als Wohn- und Schlafstuben dienen lassen."

"Die Vorsteherin klopfte leise an die Thür, da aber Niemand antwortete, öffnete sie selbst diese sacht und trat hinein."

"Das Fenster war offen. Dieses ging auf die grünen Bäume, welche an der Rückseite des Hauses stehen, und die frische Luft wehte erquicklich herein, aber es schien, als bemerke es die Kranke nicht. Sie war in ein langes weißes Schlafgewand gekleidet. Der eine Arm lag auf dem Deckbette. Ihr Haar war aus dem Häubchen getreten und fiel in Flechten und offen mit der glänzendsten Fülle ihr fast bis auf die Füße. Sie lag mit dem Gesichte aufwärts gekehrt auf dem Rücken, ganz regungslos wie eine Leiche. Ihre Züge waren starr, ihre Augen auf den Bethimmel gerichtet. Sie schien in Gedanken verloren. In meinem ganzen Leben habe ich noch nicht so etwas außerordentlich Schönes gesehen."

"Ella! — Ella!" flüsterte er.

"Als wir an die Seite des Bettes traten, wurde sie uns erst gewahr, zuckte ein wenig zusammen, blickte auf die Vorsteherin und dann mit dem Anscheine von Ueberraschung auf mich."

(Fortf. folgt.)